## **Abtreten**

Autor(en): Ammon, Philipp

Objekttyp: Article

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band (Jahr): 134 (2008)

Heft 10

PDF erstellt am: **26.05.2024** 

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-606711

## Nutzungsbedingungen

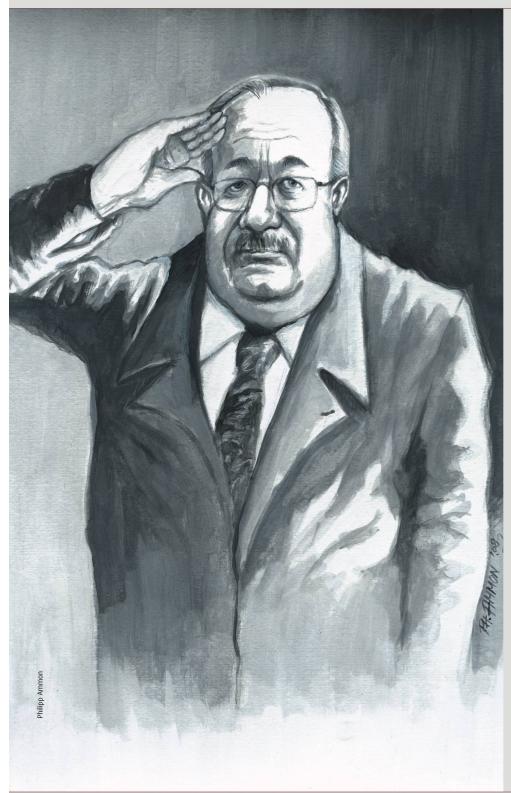
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek* ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch



## **Abtreten**

Am 10. Dezember wählt die Vereinigte Bundesversammlung den Nachfolger von Bundesrat Samuel Jörg Schmid aus Rüti bei Büren.

Kein Bundesrat wünscht sich ein solches Ende der politischen Laufbahn, und keinem Bundesrat ist es zu gönnen. Denn darin ist die Geschichte unerbittlich: Es ist stets der letzte Eindruck, der am stärksten in Erinnerung bleibt. Von Samuel Schmid bleibt also ein zerknirschter Rücktritt nach dreimonatigem medialen Sperrfeuer. Dass die Demissions-Ankündigung kaum zufällig am Tag erfolgte, nachdem Schmid mit dem Rüstungsprogramm 2008 einen kleinen Erfolg vorweisen konnte, vermochte den letzten Eindruck nicht mehr zu kippen.

Wie schwach und erfolglos Schmids Amtszeit tatsächlich war, mögen andere beurteilen – was auch oft und gern getan wird. Wer nur halbwegs eine Ahnung hat, wie komplex die politischen Prozesse in der Regierung und in ihren Departementen sind, und wie ausgeprägt in diesem Land die Macht auf der Seite von Volk und Parlament liegt, kann sich über die personenzentrierte Aburteilung, die sich Bürger und Journalisten anmassen, ohnehin nur wundern.

Wenn Schmid irgendwo versagt hat, dann vor allem in der Kommunikation. Wobei das medial vermittelte Bild des behäbigen, verklemmten Bundesrats in einem überraschenden Kontrast zum realen Samuel Schmid stand, den man im direkten Kontakt erleben konnte – gerade auch, was seine ironische Distanz zu sich selbst betrifft.

Schmid war nicht nur jener Bundesrat, der in seinem Präsidialjahr die jährliche Ausstellung der Bundespräsi-Karikaturen in Morges (VD) beehrte und dabei sehr viel Humor zeigte, während sich etwa der feinsinnige Moritz Leuenberger im Jahr darauf nie in solche Niederungen hinabgelassen hätte. Schmid liess vor zwei Jahren in der Heimatgemeinde Rüti sogar selbst eine Cartoon-Ausstellung zu seiner Person ausrichten und steuerte vor drei Jahren das Vorwort zur Jubiläumsnummer dieser Zeitschrift bei. Auch für solcherlei hatte der uns von Amts wegen eigentlich näher stehende Medienminister keine Zeit – der eröffnet an einem Apéro dem Urheber einer missliebigen Leuenberger-Karikatur dafür schon mal, dass er mit ihm nicht zu reden wünsche. Zu Schmids vollständiger Rehabilitation:

Seiten 61-120